



Brüssel, den 25. März 2013

Bausparkassen: Endlich EU-Votum für langfristiges Sparen

Brüssel – Die Europäische Bausparkassenvereinigung begrüßt das Votum für langfristiges Sparen im jetzt vorgestellten Grünbuch. Bisher hatte die EU-Kommission in einer Vielzahl von Studien immer wieder einen kreditfinanzierten kurzfristigen Konsum unterstützt. Nun wird ausdrücklich festgestellt, dass langfristige Sparprodukte die europäische Wirtschaft nachhaltig stärken können. Bestehende Regeln sowohl im Bankaufsichtsrecht wie auch im Steuerrecht sollen angepasst werden, um dafür weitere Anreize zu schaffen. „Dieser Richtungswechsel ist überfällig“, erklärte dazu der Geschäftsführende Direktor, Andreas J. Zehnder.

Wie wichtig ein solcher stabilitätsorientierter Ansatz auch für die Baufinanzierung sei, zeige sich exemplarisch beim krisenbewährten Bausparvertrag, der derzeit in sechs EU-Mitgliedstaaten von den Bausparkassen als Spezialkreditinstitute angeboten werde. Er verbindet einen Eigenkapitalaufbau durch zweckgerichtetes Ansparen mit einem zinsgünstigen Baudarlehen. Zehnder: „Das reduziert die Verschuldung der Verbraucher und schützt sie vor einer finanziellen Überforderung.“ Die EU-Kommission habe dies mit ihrem Hinweis auf das Bausparen, das französische „Livret A“ und das italienische „libretti postali“ erstmals ausdrücklich anerkannt.

Die Europäische Bausparkassenvereinigung teilt die Auffassung der EU-Kommission, dass der steuerliche Schuldzinsenabzug, wie er in einigen Mitgliedstaaten gehandhabt wurde, eine übermäßige Verschuldung der Verbraucher begünstigt hat. Diese einseitige Förderung des Immobilienkaufs habe sich für private Haushalte, so Zehnder, nicht als nachhaltig erwiesen und der Bildung von Preisblasen Vorschub geleistet. Er erwartet deshalb dazu von der EU-Kommission konkrete Vorschläge.

Leider unerwähnt sei in dem Grünbuch ein Hinweis auf die Rolle der Europäischen Zentralbank geblieben. Solange diese die Zinsen künstlich so niedrig halte wie aktuell, würden dem Verbraucher kaum Anreize gegeben, sein Geld in langfristige Sparprodukte zu investieren. Hier bedürfe es eines Signals, das die Nebenwirkungen einer solchen Geldpolitik stärker ins Auge fasst.